



Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der Rote Stern

Halle, Mittwoch, 25. November 1931

11. Jahrgang Nr. 218

Abonnementpreis 15 Pf. ... Einzelheft 1 Pf.

Einzelheft 1 Pf. ... Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH.

Rote Einheitsfront verhindert Lohnraub!

Eine erfolgreiche Einheitsfront-Aktion der Bergarbeiter auf Grube „Siegfried“ bei Teuthern rückt zur mitteldeutschen Bergarbeiter-Konferenz am 29. November in Halle!

(Eig. Meldung.) Teuthern, 24. November.

Wie wir bereits am Montag melden, hatte die Bergarbeiter-Grube „Siegfried“ beabsichtigt, den Gebirgsbauern zu verweigern. Daraufhin hatte eine Schicht der Belegschaft beschlossen, am Montag früh in den Streik zu treten. Es wurde ein Einheitsfront-Komitee gebildet, in dem kommunistische, sozialdemokratische und parteilose Arbeiter vertreten waren. Der Beschluß zum Streik wurde am Montag morgen durchgeführt. Die erste Schicht ging nicht an, auch die zweite Schicht gab die Erklärung, daß sie sich dem Streik anschließen. Daraufhin hat die Einheitsfront den geplanten Gebirgsbauern zu rufen.

Bergarbeiter Mitteldeutschlands!

Wir machen zum ersten Male nach der gewaltigen Einheitsfront-Aktion der SPD-Arbeiter, die am letzten Sonntag in Halle stattfand, der Beobachter der Einheitsfront im Bergbau, in Betriebe erfolgreich vermittelt. Grube „Siegfried“ ist ein grundlegendes Beispiel für jene Einheitsfront, die aus der Zeit der Konferenz hervorgegangen ist. Dieses Beispiel ist gleichzeitig ein neues Beispiel für die erfolgreiche Bekämpfung der mitteldeutschen Bergarbeiter, aus allen Gruben und Schächten Mitteldeutschlands. Ihre Einheitsfront kein Streik! Bestätigung der

Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front! Schon sind in vielen Betriebs- und Schichtgruppenversammlungen diese Fragen gestellt worden. Schon haben sich an vielen Orten Einheitsfront-Komitees gebildet mit dem Ziel der Verteilung des Lohnes der Arbeiter und der Kampfbereitschaft. Sozialdemokratische, christliche und kommunistische Arbeiter sind in diesen Einheitsfront-Komitees.

Die Berliner Metallindustriellen sind nur vor dieser Einheitsfront und den Kampfvereinigungen in den Betrieben zurückgewichen. Nur dadurch, und nicht durch das gute Herz irgendeines Schichtführers, gelang es, die Verlängerung des bestehenden Lohnvertrages zu erzwingen. Vor den ernstlichen Kampfvereinigungen zittern die Unternehmer, zittert die Bourgeoisie.

An der Ruhr und auch in der mitteldeutschen Braunkohle kämpfen die Unternehmer die Tarife. Abermals sollen die Löhne gemäß den Beschlüssen des Wirtschaftsausschusses herabgesetzt werden. Gegen diese Pläne gilt es, die ganze Kraft der Arbeiter einzusetzen. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer haben sich genau, wie die Christen und die Nicht-Dauerstreikenden mit der generellen Senkung der Löhne und der Abschaffung der Lohnabhängigkeit der Tarifverträge einverstanden erklärt. Darüber können auch alle Bittgänge dieser Führer zu Bürgern nicht hinwegtäuschen. Die mitteldeutschen Bergarbeiter können nur den Weg gehen, den ihnen die Kommunisten und die SPD vorgezeichnet. Deswegen heraus zur Wahl von Delegierten zur mitteldeutschen Bergarbeiter-Konferenz!

Alarm im Leuna-Werk!

Halle, 25. November.

U.K. Die getriggerten Veröffentlichungen des „Klassenkampf“ über das Leuna-Werk und das Auftreten der Nazis im Betrieb wie eine Bombe eingeschlagen. Wie Leuna-Proleten beobachtet es in tagtäglich, wie die Nazis eine ganz offene Propaganda für diese Partei des faschistischen Terrors in Betriebe unter den Augen der sogenannten Vorgesetzten ausüben können. Wir sind uns klar, daß es sich darum handelt, eine Streikbewegung in Leuna-Werk zu verhindern. Das ist besonders wichtig deswegen, weil

ab 1. Dezember endgültig die Prämienzulage abgebaut werden soll. Das ist durch Aushang bereits bekanntgegeben. Hinzu kommt, daß die Nazis sich bereits mit den Funktionären der christlichen Gewerkschaften in Verbindung gesetzt haben, um gemeinsam die roten Betriebsräte im Leuna-Werk zu beseitigen.

Es gilt also höchste Aufmerksamkeit. Überall müssen die Leuna-Proleten zu diesen Schandplänen der Verteilung, die sie mit Hilfe der Nazis durchführen wollen, Stellung nehmen. Kein Pfennig Lohnraub darf geduldet werden. Vorbereitende Kampfausschüsse für jeden Bau im Leuna-Werk. Lohnraub wird mit Streik beantwortet!

Lohnraub soll verheimlicht werden!

Die Vermirungsmaßnahmen über die Beschlüsse des Wirtschaftsbeirates — Verbilligung“ von Brot und Fleisch wird kulturnach gemacht — Das Doppelspiel der Gewerkschaftsführer entlarvt

Wir haben die Beschlüsse des Wirtschaftsbeirates, die die Preise für Brot und Fleisch herabsetzen, und schon haben wir gesehen, wie diese Beschlüsse in der Praxis nicht ausgeführt werden. So schreiben die „Veipziger Nachrichten“ heute früh in großer Aufmachung die Spitze ihrer Ausgabe „Verbilligung von Brot und Fleisch“. Weist man die Dinge nach, so bleibt vorläufig nichts als geringe übrig.

Die Preisobergrenze wird „aus die Senkung des Brotpreises“ herabgesetzt. Alle sozialdemokratischen Zeitungen brauchen einmal eine neue realistische Maßnahme durchgeführt wird, die die Aufhebung des Nachtbrotgesetzes! Die Preisobergrenze um 20 Pfennig pro Pfund gesenkt werden soll. Wenn das geschehen soll und ob es geschehen wird, davon wird nicht gesprochen!

Es werden mit einer Maßnahme angefangen, im Falle ihrer Ausführung, an der wahrscheinlich bereits nicht mehr zu zweifeln ist, die Preise für Brot und Fleisch herabzusetzen. Es werden ausgehoben, was die Senkung der Umlagesteuer auf 2 Prozent. Selbst die „Veipziger Nachrichten“ müssen in diesem Zusammenhang, daß eine solche Erhöhung der Umlagesteuer „die Umlagesteuer“ nicht zu tun haben, daß Gesamtumsatz sich nicht erhöhen kann, weil der erhöhte Steuerbetrag einfach auf den Verbraucher überwälzt wird.

Es wird ein weiterer Schwindel der SPD-Treffe in Halle aufgedeckt. Alle sozialdemokratischen Zeitungen brauchen einmal eine neue realistische Maßnahme durchgeführt wird, die die Aufhebung des Nachtbrotgesetzes! Die Preisobergrenze um 20 Pfennig pro Pfund gesenkt werden soll. Wenn das geschehen soll und ob es geschehen wird, davon wird nicht gesprochen!

Es wird ein weiterer Schwindel der SPD-Treffe in Halle aufgedeckt. Alle sozialdemokratischen Zeitungen brauchen einmal eine neue realistische Maßnahme durchgeführt wird, die die Aufhebung des Nachtbrotgesetzes! Die Preisobergrenze um 20 Pfennig pro Pfund gesenkt werden soll. Wenn das geschehen soll und ob es geschehen wird, davon wird nicht gesprochen!

schaffen folgende Feststellung macht, die der „Vorwärts“ ohne Kommentar abdruckt: „Von einem Gegenjahr zur Regierung Brüning ist in den Ausführungen Großmann nicht die Rede geworden. Für einen solchen Gegenjahrs ist auch kein Grund vorhanden. Von einem nützlichen Ende der Sitzung des Wirtschaftsbeirates kann nach dieser Darstellung gar keine Rede sein.“

So hat die Schwerindustrie „Deutsche Allgemeine Zeitung“ völlig recht, wenn sie am Schluß ihres geistigen Leitartikels als das wertvollste an den Ergebnissen des Wirtschaftsbeirates festhält, daß doch eine Art praktische Volksgemeinschaft aufstehen können ist, die sich bemüht ist, das noch Opfer gebracht werden müssen.“

Damit ist der ganze Schwindel vom angeblichen „Kampf der SPD“ und Gewerkschaftsführer gegen das Hungerprogramm des Wirtschaftsbeirates geplant. Mit den Stimmen der Gewerkschaftsführer ist der neue Lohnraub herbeigeführt worden, mit Zustimmung der SPD wird die neue Notverordnung, die Durchföhrung der Tarifverträge, neuen Lohn- und Gehaltsfragen bringen.

4844 000 Arbeitslose in Deutschland

800 000 Erwerbslose erhalten keine Unterstützung

Die Zahl der Arbeitslosen bewegt sich nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter am 15. November auf rund 4 844 000. Diese hat seit dem 1. September um rund 220 000 zugenommen. Nur rund 1 248 000 Erwerbslose erhalten Unterstützung von den Arbeitslosenversicherungen, die übrigen werden auf Kräftehilfe und auf Wohlfahrtsämter angewiesen. Es wird angenommen, daß mindestens 800 000 Erwerbslose überhaupt keine Unterstützung erhalten. Fünf Millionen Erwerbslose, Lohnraub ohne Ende für die Beschäftigten — was weiter? Es gibt nur einen Ausweg: Gemeinamer Kampf der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen gegen Lohnraub für Arbeit und Brot.

Dorfarmut und Betrieb!

Einige wichtige Feststellungen über Bauern und Arbeiter

Halle, 25. November.

Wohl selten hat es eine Zeit gegeben, in der in Deutschland vor der revolutionären Arbeiterheit die Probleme des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern dringender und wichtiger gelagert haben als in der letzten Zeit. Mit vollem Recht hatte deshalb die kommunistische Partei am 15. November zu einem Bauerntag aufgerufen. Der Bauerntag war, gemessen an den bisherigen Anstrengungen der Partei, das „Gesicht dem Dorfe zugewandt“, ein wichtiger Fortschritt für die Verwirklichung des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern. Schon in der Woche vorher wurden weit über 100 Bauern- und Arbeitervereine bis in die kleinste Dörfer durchgeführt. Hunderte von kommunistischen Agitatoren waren unterwegs und diskutierten von Haus zu Haus mit den Bauern. Dreißig Versammlungen und Rundgebungen waren allein für den 15. November durchgeführt.

Trotzdem war der Bauerntag für manche Genossen eine Enttäuschung. Die Versammlungen waren manchmal nicht so besucht, wie sie es erwartet hatten. Mehrere Versammlungen konnten nicht durchgeführt werden. Woran liegt das? Wollen die Bauern nichts von der Hilfe wissen, die ihnen die Arbeiter anbieten? Geht es ihnen nicht so gut, daß sie diese Hilfe nicht brauchen? Wir haben in unserem Bezirk in den letzten Monaten auch organisierte große Fortschritte unter den Bauern in jenen Gebieten zu verzeichnen, wo wir es verstanden, mit den richtigen Methoden an die heranzuführen. Das bricht sich nicht nur darin aus, daß wir Hunderte von Bauern für die Notgemeinschaft, die sich jetzt dem Reichsbauernbund angegeschlossen hat, gewonnen haben, sondern auch in der immer härter werdenden Bauernfrontbewegung. Gerade diese Bauernfronten entstehen immer in solchen Fällen, in denen die Dörfer (das sind vor allem die 300 000 kleinen und mittleren Dörfer) nicht mehr aus sich selbst heraus und gegen unsere praktische Hilfe ankommen.

Das ist es also nicht. Es liegt an den Kommunisten selbst, die es vielfach noch nicht verstanden, mit den richtigen Methoden im Dorf zu arbeiten. Es fehlt ihnen die nötige Erfahrung. Bei der Durchführung des Bauerntages ist diese Erfahrung bereichert worden. Es gilt jetzt einige Lehren zu ziehen aus den Fehlern, die wir selbst gemacht haben. In vielen Orten sind die Versammlungen ohne Zweifel nicht so überflächlich vorbereitet worden. Man hat einen Parteiapparat verteilt, wie man das bei Erwerbslosenversammlungen gewohnt ist und dann hat man sich gewundert, daß keine Bauern da waren. Man hat nicht berücksichtigt, daß sich die Bauern nicht ohne weiteres in eine kommunistische Versammlung wagen. Teilweise haben sie

Nationales Freiheitsprogramm der Sowjetrepublik China

Manifest der chinesischen Provisorischen Sowjetregierung an die werktätigen Massen und die Regierungen aller Länder — Verteidigt die revolutionäre Arbeiter- und Bauernmacht Chinas!

Am 7. November trat auf Sowjetterritorium in der Sowjetunion ein Manifest der Provisorischen Sowjetrepublik China in Kraft. Am zweiten Verhandlungstage nahm der Kongress einstimmig das Manifest der Provisorischen Sowjetregierung vor, das die werktätigen Massen und die Regierungen aller Länder über das Manifest an die werktätigen Massen und die Regierungen aller Länder — Verteidigt die revolutionäre Arbeiter- und Bauernmacht Chinas! hat folgenden Wortlaut:

Die werktätigen Massen und die Regierungen der ganzen Welt sind erkrankt an der Geisteskrankheit der imperialistischen Welt. Am 7. November 1917, dem Jahrestage der russischen Oktoberrevolution, in der die Provisorische Sowjetrepublik China gebildet wurde, hat die Provisorische Sowjetregierung in der Sowjetrepublik China gebildet. Diese Regierung ist eine Regierung der Arbeiter, Bauern, Soldaten und aller Werktätigen Chinas und tritt für die Befreiung aller Territorien, wo sie zur Macht kommt, an die Stelle des imperialistischen Regimes der Imperialisten, der Kuomintang, der Großgrundbesitzer und der Bourgeoisie.

Die Provisorische Sowjetregierung der Sowjetrepublik China will alle Kräfte einleiten, um die werktätigen Massen des Landes aufzurufen und zu organisieren zum Sturz des imperialistischen Unterdrückungsregimes. Sie proklamiert zuerst die Freundschaft und ihr festes Bündnis mit der Sowjetunion, dem einzigen Lande in der Welt, wo die Arbeiter und Bauern ihre eigene Herrschaft aufbauen. Ihr Ziel besteht darin, in brüderlicher Freundschaft mit den unterdrückten Massen der ganzen Welt die Macht des Weltimperialismus und seiner Agenten zu brechen. Sie führt einen erbitterten Kampf gegen die Unterdrückung der kolonialen und halbkolonialen Länder durch den Imperialismus und für die nationale Befreiung.

Die Provisorische Sowjetrepublik China proklamiert vor den werktätigen Massen und den Regierungen der ganzen Welt die folgenden Programmpunkte:

Schließung aller ungleichen Verträge, die die imperialistische und Bourgeoiseregierung mit den Imperialisten geschlossen hat; sofortige Annulierung aller ausländischen Forderungen, welche die herrschenden Klassen Chinas eingegangen sind; die revolutionäre Massenbewegung zu unterstützen und im Kampf zu erwidern; bedingungslose Räumung aller gegenwärtig von Imperialisten beherrschten ausländischen Siedlungen, Konzessionen und Territorien in China, sofortige Zurückziehung aller imperialistischen Truppen, Gatt- und Schutzrechte vom chinesischen Boden; Konsolidierung aller imperialistischen Interessen, Betriebe, Bergwerke und Transportunternehmen in China; die wirtschaftliche Wiederaufnahme in der Stadt der Imperialisten in China zu brechen.

Der Kongress der Provisorischen Sowjetregierung der Sowjetrepublik China hat seine Entschlossenheit, sich nicht mit der Unterdrückung des Imperialismus in China zu begnügen, sondern mit allen Kräften mitzuhelfen am internationalen Kampf gegen den Weltimperialismus.

Die Provisorische Sowjetregierung der Sowjetrepublik China gegenwärtig nicht gegen den Abbruch von Verträgen mit den imperialistischen Ländern unter der Bedingung, daß diese Verträge nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung abgeschlossen werden. Die Regierungen solcher Länder, die auf Sowjetterritorium kommen, werden volle Freizügigkeit und Freiheit bei der Durchfuhr ihrer Geschäfte auf dem Gebiete des Handels und der Industrie genießen, vorausgesetzt, daß sie nicht gegen die Sowjetregierung verstoßen. Die Provisorische Sowjetregierung der Sowjetrepublik China weiß mit aller Schärfe darauf

hin, daß jeder Versuch gegen die Sowjetregierung seitens der Staatsorgane fremder Länder, welche Formen er auch annehmen mag, die Sowjetregierung zu verletzen oder diese Verträge gewaltsam zu brechen und die Befreiung ihres Vermögens nach sich ziehen wird. In Anbetracht der Tatsache, daß die von den imperialistischen Ländern in ihren Beziehungen zu den imperialistischen Regierungen der kolonialen und halbkolonialen Länder geübte Geheimdiplomatie den Zweck verfolgt, das Proletariat der kapitalistischen Länder zu betrügen und die Massen der So-

Das ist die Politik des revolutionären Internationalismus!

Mit uns gegen Versailles und Young!

Die französischen und belgischen Kommunisten proklamieren die revolutionäre Lösung der Krise

In dem Moment, wo durch das Memorandum der deutschen Regierung die Frage einer weiteren Vertiefung des Versailles Systems, die Frage der härteren nationalen Verflattung des deutschen Volkes auf die Tagesordnung gestellt ist, wo Frankreich sich ansieht, Deutschland durch einen neuen Reparationsvertrag als willkürliches Werkzeug zu seiner Kriegspolitik gegen die Sowjetunion zu gebrauchen — in diesem Moment erheben die Vertreter unserer kommunistischen Parteien in Frankreich und Belgien vor den Parlamentaristinnen aus ihrer Stimme und proklamieren das Programm der revolutionären Lösung der Krise. Das Programm, für das zu kämpfen die Proletarier aller Länder den deutschen Arbeitern die Hände reichen:

In der französischen Kammer ergriff im Verlauf der Debatte über die französische Außenpolitik

Genosse Marcel Cachin

das Wort, um die Stellung des französischen Proletariats zu den deutsch-französischen Beziehungen klarzulegen. Er führte aus, daß die französische Regierung, die läßt auf dem Aufbau ihrer Heerarmee über Mittel- und Osteuropa erhebt, auch verstanden wird, Deutschland durch neue Verträge noch schärfer an sich zu fetten, um es für die Antisowjetfront zu gewinnen. Wir fordern Zerteilung aller räuberischen Friedensverträge.

Was uns Kommunisten und das revolutionäre Proletariat Frankreichs anbelangt, so proklamieren wir unsere Solidarität mit dem belgischen Proletariat, das den Kampf gegen seine eigene bankrotte Bourgeoisie aufgenommen hat und der Revolution entgegensteht.

In der belgischen Kammer sprach

Genosse Jacquemotte

Er zog die negative Bilanz der bürgerlichen Politik und erinnerte daran, daß schon im März 1930 die Kampfordernungen der kommunistischen Partei gegen die Krise einstimmig von der Abgeordnetenkammer abgelehnt wurden. Genosse Jacquemotte unterstrich, daß allein der Marxismus die jetzige

Lage vorhergesehen habe, und daß der Marxismus ist, der in der Sowjetunion die größte Siege erringt.

Das Kommunistische Proletariat stellt dem kapitalistischen Bankrott den Kampf für den revolutionären Ausweg aus der Krise entgegen, einen Kampf, in welchem die Kommunistische Partei Belgiens sich einig weiß mit dem Proletariat der ganzen Welt und insbesondere mit dem belgischen Arbeitervolk, die mit aller Entschlossenheit als einigste einen energiegelassen Kampf auch gegen das Versailles System der Knechtung führt.

Genosse Wunufin hingerichtet

Schanghai, 23. November. Die chinesischen Militärschörden geben bekannt, daß der verhaftete Leiter der Presseabteilung der KP, Chinas, Genosse Wunufin, hingerichtet worden ist.

Die „Evening Post“ meldet, daß auch ein Mitglied des Zentralkomitees der KP, Chinas verhaftet worden ist.

Das Federal News-Büro gibt bekannt, daß auf Grund einer Vereinbarung 6.000.000 Sackfrucht Baumwolle für die Dauer eines Jahres zurückgehalten werden sollen, um der Ackerfüllung des Marktes entgegenzutreten. — Wie viele Menschen gibt es ohne Knechtung?

lernen müssen. Den Stoff haben sie aus ihrer Alltagspraxis überreichlich zur Verfügung gehabt.

„Na also“, meinte Fritz. „Da kommen jeden Tag ein paar Dutzend Arbeiterkorrespondenten und andere Leier der Föhne in die Redaktion. Bis jetzt ist noch keiner aufgetreten worden, trotzdem sie manchmal früher nicht die reinste Weisheit von sich gegeben haben. Das werden sie auch nicht aufpassen.“

„Sie betreten sich für Donnerstag abend.“ Das hätten sie hingehen. Fritz wollte sie annehmen. Er brummte: „Das hätten sie auch wissen können, daß es ein Warenhausmädchen am Donnerstag keine Zeit hat.“ Aber er beruhigte sich selber: „Es geht auch abends. Da ist ja immer jemand da.“ Aber trotzdem schrieb er eine Karte, daß sie Donnerstag abend gegen acht kommen wollten. Das Kollektiv sollte da sein.

Und dann letzten sich beide um seine Ruhe und überlegten sich, was sie sagen sollten. Das war gar nicht so einfach. Es saßen bis tief in die Nacht hinein und waren mit ihren Gedanken keineswegs fertig, als sie sich entschlossen, zu Bett zu gehen.

27. Kapitel

In Kätes Warenhaus war jetzt viel zu tun. Nicht, daß so besonders viel Kunden gekommen wären. Aber das Weihnachtsgeschäft wurde vorbereitet. Ein großer Vollen Korsetts war bei einem Kontur billig aufgetauft worden. Jetzt wurden die Korsetts nacheinander am Eingang gepakt. Wer soll die Dinger eigentlich tragen? Die Arbeiterfrauen, die hier meist laufen? Die alten können auch damit ihre Figur, die von Arbeit und Knechtungen elend verdorben ist, nicht mehr entscheidend bessern. Und die Jungen brauchen sie noch nicht.

Ein Vollen Frontierarbeiter waren auf dem gleichen Wege über den Kontur eines Kleiderzweites billig heringekommen. Sie wurden aufgepaßt und verhältnismäßig billig ausgegeben. Schön — das waren Sachen, die jeder brauchte und die man, wenn über Haupt noch etwas, auch besaßen konnte.

Nun wurden sich also Mutter und Vater Schulte zu Weihnachten gelegentlich Gottfretterlicher schenken, die sie gemeinsam brauchen. Das hat es früher zu Weihnachten nicht gegeben. Da hat man erst einmal ein paar Fetete Lebkuchen gekauft. Käte dachte an die vorigen Jahre. Da wurden die Lebkuchen, so haben sie diesmal, gleich am Eingang, da wo jetzt die Korsetts lagen, verkauft. Diesmal hätte man nur einen kleinen Stand hingebaut, und der war nicht sehr überlaufen.

(Fortsetzung folgt.)

COLLECTIV Die letzten Tage von...

Copyright by „Die rote Fahne“.

26. Kapitel

Die Briefe von der „Roten Fahne“ waren geschrieben und geschickt worden. Fritz hatte sie bekommen. Als sie ihm zuhause trafen, fand dieses Thema natürlich im Vordergrund der Unterhaltung. „Holt du denn den Roman überhaupt gelesen?“ „Ich habe ihn ausgelesen zu Hause, da kannst du ihn vollständig lesen“, meinte Fritz.

„Du hast nicht Lust Käte zu schreiben.“ „Wenn mein Herz nicht nicht Lust und Zeit genug hat, mir die „Rote Fahne“ zu schreiben.“

„Ich habe sie seit einigen Wochen schon jeden Tag geschrieben.“

„Der Roman mußte ich doch natürlich lesen.“

„Ja, der Roman mußte ich doch natürlich lesen.“

„Der Roman mußte ich doch natürlich lesen.“

„Der Roman mußte ich doch natürlich lesen.“

Fritz mußte es besser. „So sieht's ja nicht mal in einer bürgerlichen Redaktion aus. Und erst in unserer...“

Er erzählte ihr, wie es dort aussieht. Da sitzen Redakteure, die kommen aus der Parteikartei. Das sind keine Leute, die sich um nichts kümmern. „Wenn du sie auf der Straße siehst, kannst du sie von anderen Leuten nicht unterscheiden“, meinte Fritz lächelnd.

„Aber was soll ich ihnen denn erzählen? Wie ich mit der Zukunft denke?“ fragte Käte, leicht vernebelt.

„Du mußt nicht immer so schrecklich übertrieben“, neckte sie Fritz. „Hättest du dir keine Gedanken darüber gemacht, dann müßtest du nicht in Bettelbroschüren gehen, Zeitungen lesen und so. Aber wenn die Gedanken noch nicht ausreichen, so wirst du eben freundlich noch ein bißchen nachdenken.“

Käte schüttelte den Kopf. Ihr war nicht ganz ordentlich bei dem Gedanken, so über sich und ihre Väter erzählen zu sollen. „Fritz meinte“, schrie sie gleich ein bißchen auf. „Dann hast du einen Anhaltspunkt, wenn wir hinhängen.“

„Ach schreiben! Ich habe doch nie was Kernünftiges geschrieben und werde auch nie was schreiben.“

Fritz lachte: „Du übertrittst schon wieder. Wie kannst du denn wissen, daß du niemals wirst schreiben können? Da haben schon ganz andere Leute geschrieben. Erst haben sie's mal probiert, dann hat man ihnen freundschaftlich geholfen. So ein bißchen Kritik ist ganz gesund. Und dann ging es immer besser. Wie meinst du denn, daß die Arbeiterkorrespondentenbewegung zusammengekommen ist?“

„Ja, die Arbeiterkorrespondenten. Fritz erzählte davon. Da paßt einem Kollegen etwas nicht im Betrieb. Er schreibt ein paar unbedenkliche Zeilen an die „Rote Fahne“. Die bearbeitet sie, läßt den Genossen Korrespondenten ein und zeigt ihm, wie man's machen muß. Aus diesen Kreisen läßt schon bekannte Arbeiterkorrespondenten hervorgehen. Die haben nur das Handwerk

Unser nächster Roman:

ADAM SCHARER
„Der große Betrug“

„Demokratie“ und was eine Ehe ist. Und ohne Festhalten an freien Erwerben.“

F. M.

„Demokratisches Mittel“ und was eine Ehe ist. Und ohne Festhalten an freien Erwerben.“

F. M.

„Demokratisches Mittel“ und was eine Ehe ist. Und ohne Festhalten an freien Erwerben.“

F. M.

Verzweigungsaktion französischer Strafgefangener

Sieber tot als auf der Teufelsinsel

Lebensgefährliche Flucht von 200 Gefangenen durch Urwälder und Fieberdünste

Neuhsef, 24. November. Aus Port of Spain (Trinidad) liegt ein Bericht über ein unter ungeheuren Strapazen durchgeführtes Fluchtunternehmen von zweihundert Strafgefangenen aus einem Waldlager in Französisch-Guayana vor.

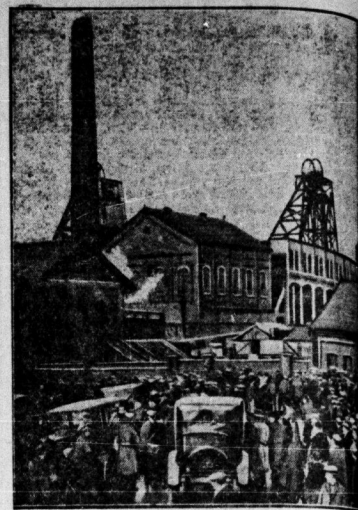
Den Gefangenen war aus Cayenne das Gerücht zu Ohren gekommen, daß eine amerikanische Gesellschaft mit dem Bau einer Eisenbahn im Innern von Holländisch-Guayana begonnen habe. In der Hoffnung, vor den Amerikanern beim Bahnbau verwendet zu werden, beschloßen sie, der Sträfingeshölle von Guayana den Rücken zu kehren. Sie fertigten sich aus Bastgeflecht und Baumstämmen provisorische Fahrzeuge an, auf denen sie dann den Maroni, den Fluß, der die natürliche Grenze zwischen Französisch- und Niederländisch-Guayana bildet, überquerten.

Aber erst auf der anderen Seite des Flusses, auf holländischem Gebiet, begannen die eigentlichen Schwierigkeiten. In tagelangen Märschen kämpften sich die Flüchtlinge durch die fieberisch-wangeren Sumpfböden. Das Wasser ging

ihnen oft bis zu den Hüften. Große Strecken mußten auf diese Weise zurückgelegt werden. Dann wieder kamen große Urwaldgebiete, die den jeder Ausrüstung baren Flüchtlingen das Leben sauer machten. Manah einer blieb hierbei auf der Strecke. Als sie endlich nach Tagen ungewöhnlicher Strapazen das erste Dorf erreichten, mußten sie feststellen, daß die Geschichte von dem amerikanischen Bahnbau eine Legende war. Der größte Teil der Flüchtlinge übergab sich den holländischen Behörden, während die übrigen es vorzogen, zu ihrem Gefangenelager zurückzukehren, wo die Anführer des Unternehmens zu Einzelhaft auf der Teufelsinsel verurteilt wurden.

Wenn wir uns recht entsinnen, nennt die herrschende Klasse Frankreich, das trotz aller Massenproteste nicht auf ihre Teufelsinsel als Sträfingeshölle verzichten will, gerne das futuristische Land der Welt, das in der Front gegen die bössch-willigsten Barbaren in vorberstirter Stellung zu kämpfen hätte. Die Verzweigungsaktion dieser Opfer des kapitalistischen Wahnsinns rückt die „Kulturauflösung“ dieser Vorkämpfer gegen das bolschewistische „Barbarenum“ wieder einmal in das rechte Licht.

Die Mordgrube in England



In einem Bergwerk bei Doncaster in England wurde, wie bereits gemeldet, durch eine Schlagwetterexplosion 42 Arbeiter getötet und 19 schwer verletzt. Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf die Mordgrube wieder, an deren Eingang sich die Angehörigen und Kollegen der Verunglückten angesammelt hatten und auf das Ergebnis der Rettungsarbeiten warteten.

Todesstampf in der Grube

Kameraden retten die schon Totgeglaubten

Sindenburg, 24. November. In einem Stollen des Rudwigsgruben in Sindenburg wurde ein Erdbeben infolge eines Schlagwetterausbruchs durch den über die Grube liegenden Wasser- und Schlammbännen herabstürzend. Mit furchtbarem Getöse stürzten Wasser und Schlamm durch eine Abbaufammer auf die Grundfläche, auf der mehrere Arbeiter beschäftigt waren.

Vier von ihnen hatten keine Zeit mehr, sich zu retten. Sie wurden von den Wasserströmen erfasst, ihre Karbidlampen ausgelöscht. In der Finsternis kämpften sie verzweifelt mit dem Tode. Vantiger Schreden überfiel sie, als nach der Freigabe der Grube festgestellt wurde und die Bergleute mit ungeheurem Lärm in das Chaos von Wasser, Schlamm und Stempeln dröhnte. Ihre Hilferufe gingen im Lärm unter. Nur dem günstigen Umstand, daß das Wasser auf der Grube strede freien Abfluss hatte, verdankten sie ihr Leben. Kameraden gelang es, die vier Kameraden unter eigener Lebensgefahr aus ihrer Todesnot zu befreien.

Vor dem Ehescheidungsgericht

Wenn der Mann nicht geschieden werden will ...

Zwei Prokuratorien stehen vor dem Richter. Die etwa 40jährige Frau erklärt: „Solange mein Mann Arbeit hatte, ging alles gut. Wir haben gut zusammen gelebt und die Kinder groß gezogen. Seit fast zwei Jahren ist er arbeitslos. Und von dem Verdienst was mir von der Wohlfahrt bekommen, vertritt er das meiste und verprägt die Kinder und mich. Er hat mich geringachtet und mir den Resten ins Gesicht gemorren. „Sie meint“: „Ich bin Herr Richter, scheiden Sie uns, ich bin meines Lebens nicht mehr fähig.“

Richter: „So schnell, wie Sie sich das denken, geht nicht. Wir müssen erst alles genau prüfen. Haben Sie ein schriftliches Attest, das die Mißhandlungen bezeugt?“

Frau: „Nein. In so was habe ich nicht gedacht, und ich hätte auch gar kein Geld, zum Arzt zu gehen. Aber mein Mann muß es doch zugeben.“

Der Mann wird gehört. Er ist auch heute nicht müde, zu sagen: „Ich gebe gar nichts zu — ich will nicht geschieden werden — denn gehe ich erst ganz kaputt.“

Frau: „Er tut mir ja auch leid, aber ich kann es nicht länger bei ihm aushalten.“

Richter: „Haben Sie Jungen für die Mißhandlungen?“

Frau: „Auch die Kinder. Aber bitte, Herr Richter, lassen Sie die nicht hierher kommen, das ist doch zu schrecklich für sie.“

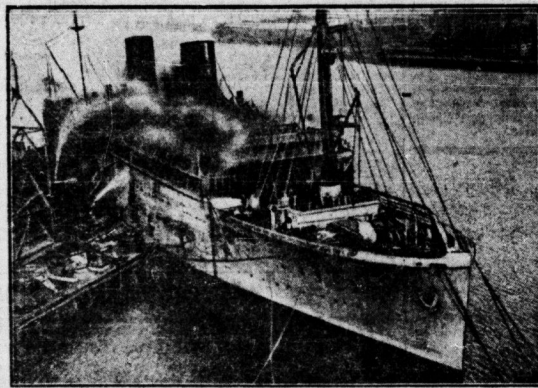
Richter: „Das Gesetz verlangt es, um die Schuld zu zutellen.“

Ein neuer Termin mit Ladung des 12jährigen Jungen wurde festgesetzt.

So sieht's in Deutschland, dem Land der „Demokratie“ in Sammetrepublik, dem Land der „Diktatur“, wie eine Ehe geschieden, wenn einer der Ehepartner es will. Ohne Rücksicht auf die „Gründe“ oder der „Schuld“. Nach eigenem, freiem Ermessen.

Zwei Tote bei einem Flugzeugabsturz

Am Montag stürzte bei Mexilla ein spanisches Flugzeug infolge Flügelbruchs bei der falschen Ausführung eines Loopings ins Meer. Die beiden Insassen, ein Pilot und ein Mechaniker, fanden den Tod in den Wellen.



Ozeanriese in Flammen

Das 19 000 Tonnen große Luxusmotorschiff „Bernuda“ wurde im Hafen von Belfast, wo es zu Ausbesserungsarbeiten im Dock lag, durch einen Brand vollkommen zerstört. Der Schaden beträgt über 15 Millionen Mark.

Der Frauenmord vom Rittergut Buggow

Der Förster baute die Mordfalle

Der Karabiner Eigentum des Försters — Galt der Schuß Frau von Hennings?

Buggow, (Kreis Greifswald) 24. November. Nach polizeilichen Meldungen scheint das Rätsel um den Mord an der Rittergutsbesitzerin Frau Thella v. Hennings, die am Sonnabend während eines Spazierganges mit ihrem Mann im Walde, der zu dem Gut Buggow gehört, von einer Kugel getroffen wurde zum größten Teil gelöst zu sein. Es steht fest, daß der 20jährige Gutsförster Johann Binzler den Karabiner zwischen den Büschen besetzt hat, aus dem die tödliche Kugel losgegangen war.

Am Sonntag nach dem Kirchgang befand sich der Rittergutsbesitzer v. Hennings mit seiner Frau und der Sekretärin auf dem

Wege zu dem Erbgräbnis der Familie, das etwa einen Kilometer vom Gut entfernt im Walde liegt. Frau v. Hennings trug am Arm ihres Mannes den Hauptweg, von dem eine Tanne, die im Stangenholz stand, etwas Grün zu schneiden. Möglicherweise trug ein Schuß und traf Frau v. Hennings tödlich. Es stellte sich heraus, daß ein Zwirnsfadens über den Pfad führte, der mit dem Abzugshahn eines Karabiners verbunden war.

Im Laufe der Untersuchung kamen die Beamten auch auf den Gedanken, daß der Förster selbst die Wildballe angelegt habe, um, da er für die vollkommen bankrotte Familie v. Hennings Wild schießen mußte, die Jagd bequemer ausführen zu können. Es stellte sich dann auch heraus, daß der Karabiner Eigentum des Försters war. Eine sofort vorgenommene Untersuchung ergab die Bestätigung der Annahme, daß der Erbauer der Wildballe der Förster selbst war.

Der sofort verhaftete Förster bestritt bisher die Tat angelegt zu haben. Des weitern ist ebenfalls noch unklar, ob der Schuß aus der Wildballe überhaupt Frau v. Hennings getroffen hat.

Weil er sich „bedrängt“ fühlte

In Wefermünde gab ein Polizeibeamter, der sich angeblich bedrängt fühlte, einen Schuß ab und traf einen 25jährigen Arbeiter Heinrichs in den Oberkehl.

Winterhilfe ...

Anna: „Zoll ich die alten Volkstüme fortwerfen, gnädige Frau?“ „Gnädige“: „Aber wo denken Sie hin, Anna. Die sind doch noch gut genug für die Winterhilfe.“

Grubenkatastrophe in England

Die kapitalistische Nationalisierung hat solche Katastrophen zu alltäglichen Erscheinungen gemacht.

In seinem neuen Roman „Schicht vor Schicht“ schildert Hans Hirschmann die Auswirkungen der Nationalisierung in den Gruben und die Auswirkung der Kampfs auf die niederrätigen Arbeiterfamilien. Wir erfahren von der Expropriation und Zerschlagung eines Zwerchs im Ruhrbezirk. Jeder Arbeiter muß diesen Kampf 7 aus der Reihe der roten 1-Wort-Romane „Schicht vor Schicht“ gelesen haben. Er ist zum Preise von 1 Mark bei allen proletarischen Literaturverlagern und in jeder guten Buchhandlung erhältlich.



Familie Fournier in der AIZ.

Wie die Moskauer Arbeiterfamilie Filippow lebt, hat die „AIZ“ bereits vor einiger Zeit den deutschen Arbeitern in Wort und Bild gezeigt. In der neuesten Nummer nun, machen wir die Bekanntheit der Berliner Arbeiterfamilie Fournier aus der roten Köslner Straße.

Manifest der Beglückten

Am 7. Nov. ...

Die revolutionäre ...

Die Provisorische

Die Provisorische ...

COLECTIV Die Letz

Fortsetzung ...

Die Briefe ...

Außer Acht der I.G.D.

Das Tarifrrecht zerschlagen

Ein Schandtreich der Gewerkschaftsbürokratie im Zeichen der Arbeitsgemeinschaft Freie Bahn für den einzelbetrieblichen Lohnabbau

Das Unerhörte ist geschehen. Neben ihrer bisherigen Zustimmung zu allen Lohnbaumaßnahmen hat die Gewerkschaftsbürokratie nunmehr zum erstenmal eine der wichtigsten Errungenschaften, das kollektive Arbeitsrecht, die Unabdingbarkeit der Tarifverträge — von den Unternehmern seit geraumer Zeit gefordert — aufgegeben.

In der München-Gladbacher Textilindustrie hat die Gewerkschaftsbürokratie neben einem 41-prozentigen Lohnabbau einer gleichzeitigen Aenderung des Manteltarifvertrages zugestimmt, die den Unternehmern im Rahmen des Tarifs eine jederzeitige Aenderung bestehender Akkordsätze gestattet, wenn „die Umstände“ es erfordern.

Damit ist das Prinzip der Unabdingbarkeit des Tarifs zum ersten Male in aller Form mit ausdrücklichem Einverständnis der Gewerkschaftsbürokratie durchbrochen. Das zu erwartende Resultat der Arbeitsgemeinschaftsverhandlungen im Wirtschaftsbeirat ist somit für die Gladbacher Textilarbeiter bereits vorgegenommen.

Damit ist eine entsetzliche Breche in allen Betrieben. Stärkster Vorstoß an der innergewerkschaftlichen Front. Zeigt in allen Gewerkschaftsverordnungen die neue Schandtat der Gewerkschaftsbürokratie auf. Zeigt allen sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Kollegen, mit welcher Brutalität hier von den Reformisten in der mächtigsten Erzeugungsbranche, für die Arbeiterschaft in der Vorkriegszeit den härtesten Kampf führte, aufgegeben wird.

Dieses erste Beispiel wird Schule machen. Daher bedeutet dieser Schiedspruch weit über die Grenzen der München-Gladbacher Textilindustrie hinaus einen geläuteten Alarm für die gesamte deutsche Arbeiterschaft. Mit diesem Schiedspruch wird dem einzelbetrieblichen Lohnabbau Tür und Tor geöffnet.

Darum Müssenprotest in allen Betrieben. Stärkster Vorstoß an der innergewerkschaftlichen Front. Zeigt in allen Gewerkschaftsverordnungen die neue Schandtat der Gewerkschaftsbürokratie auf. Zeigt allen sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Kollegen, mit welcher Brutalität hier von den Reformisten in der mächtigsten Erzeugungsbranche, für die Arbeiterschaft in der Vorkriegszeit den härtesten Kampf führte, aufgegeben wird.

Das sind die ersten Auswirkungen der neuen Arbeitsgemeinschaftspraxis. Dem gilt es entgegenzutreten die geschlossene kämpfende Einheitsfront des Proletariats.

Praxisdiskutieren! Um den Tarifvertrag

Von Erich Zuer

Die Macht der Waffe wird durch die Uneinigkeit gebrochen. Die Verleugnung der Arbeiter wird rasend und erhalten durch die unermessliche Kontinuität unter sich selbst. Die Gewerkschaften enthalten zuerst als isolierten Beständen von Arbeitern, die Fortsetzung oder mindestens Einigung dieser Strukturen, um Arbeitsbedingungen zu erringen, die sie wenigstens über die Lösung dieser Klassen erheben. (Carl Marx in der Genes Revolution 1866.)

Sie wollen in Leuna vorstossen

Die Kampfrückende vom Hakenwerk wollen in Leuna-Verbindungs-Veranstaltungen den Grundstein legen für die Betriebszellen in Leuna-Verl. Die Drahtzieher der Unternehmergarden, wohlwollend begünstigt von der Leuna-Direktion, wenden sich durch Einladungen an die Leuna-Arbeiter, zu ihren Veranmeldungen zu kommen. In Halle findet am Donnerstag, 20. Uhr, im Cafe „Katerland“, Geißstraße 51, eine solche Veranmeldung statt.

Leuna-Arbeiter! Geht hin, reißt den Unternehmerhänden die Mäste vom Gesicht, stellt die rote Einheitsfront den Jüngern des „Dritten Reiches“ entgegen, nehmt mit den Wurzeln ab, die den Lohnabbau begünstigen und Streikbruch organisieren.

Arbeitsgemeinschaft der I.G.D. Inbetriebnahme Chemie.

Stappe den Lohn abzubauen, werden die Tarife auf einmal kurzfristig abgeschloffen. Früher wurde das im Interesse des Wirtschaftens abgedacht. Und hier funktionierten das Tarifwesen im Interesse der Unternehmer. Das heutige Tarifwesen ist bereits weitgehend durchbrochen durch die Unternehmern, die dem Reichsarbeitsministerium und den Schlichtern weitgehende Rechte gegen, laufende Tarifrückende aufzugeben oder die Kaufkraft zu vergrößern. Durch freiwillige Leberentwurf der Tariftrahenten (Unternehmer und Gewerkschaften) werden die Tarifrückende abhängig gemacht. So ist es von den Gewerkschaftsführern gemacht worden mit dem Reichs-Jahres-Tarif und bei den Bergarbeitern in Mansfeld gegen die Interessen der Arbeiter.

Das alles genügt den Unternehmern und der Regierung für die rufstufende, hemmungslose Durchführung des Lohnabbaues nicht. Sie wollen das Tarifrrecht noch „elastischer“ gestalten. Die Unabdingbarkeit der Tarifrückende generell zum Teil aufheben und die Tarifrückende bei laufenden Tarifen an die Unabdingbarkeit der Tarifrückende anpassen. Die realistischen Gewerkschaftsführer machen darüber ein wenig Gehmaß, das für die Arbeiter bestimmt ist und haben eine „Front“ gebildet für die Verteidigung der Grundrechte des Tarifvertrages. Diese Front von Bürokraten liegt jetzt in der Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern zusammen. Dort wird beraten, wie den Arbeitern am besten das Fell über die Ohren gezogen werden soll. Alle Maßnahmen der Kapitalisten gegen das heutige Tarifrrecht und die geltenden Tarifverträge verändern keineswegs ihren arbeitereigenen Charakter. Es ist nicht lo, wie die betrügerischen Gewerkschaftsführer glauben machen möchten, daß das heutige Tarifrrecht das Recht von Unternehmern und von Gewerkschaften ist, sondern es ist das Recht der Arbeiter. Die Unternehmern und Gewerkschaften haben sich verpflichtet, die Tarifrückende zu erhalten. Die Unternehmern und Gewerkschaften haben sich verpflichtet, die Tarifrückende zu erhalten. Die Unternehmern und Gewerkschaften haben sich verpflichtet, die Tarifrückende zu erhalten.

Es geht für die Arbeiterklasse bei dem Angriff des Unternehmerns mit Hilfe der staatlichen Instanzen nicht um Geheparagrafen, nicht um die Verteidigung und Aufrechterhaltung der arbeitereigenen Schlichtungsordnung und Verbindlichkeit, nicht um die Tarifrückende zu erhalten. Die Unternehmern und Gewerkschaften haben sich verpflichtet, die Tarifrückende zu erhalten. Die Unternehmern und Gewerkschaften haben sich verpflichtet, die Tarifrückende zu erhalten. Die Unternehmern und Gewerkschaften haben sich verpflichtet, die Tarifrückende zu erhalten.

85.000 Mark Tantiemen für 22 Aufsichtsräte

und 7,5 Prozent Dividende zahlte die Riesa-Montan-AG an die kapitalistischen Vorstandsmitglieder. 85.000 Mark für zwei Sitzungen im ganzen Jahre. Dazu kommen noch die Gehälter der Direktoren und höheren Beamten. Weit über 100.000 Mark Jahresinkommen fließt der Generaldirektor ein, und der Kumpel im Schacht schaut für Hundelöhne bei wahnwitziger Antreiberei. Das alles nennt sich Ordnung, die kapitalistische Ordnung. Kumpels, soll das so weitergehen? Sollen die Arbeiter erwerbslos weiter schliefen und prägen? Sollen sie auch noch mehr auspersen durch neuen Lohnabbau und härtere Rationalisierung? Macht Schluß damit, durchstößt die Pläne der Braunkohlenkönige, wählt aus allen Schichtanlagen Delegierte zur Kampfkonferenz der Bergbauindustriearbeiter am 29. Nov. in Halle

Papierkönige stoßen weiter vor

Neue Entlassungen in Ammerndorf — Kampf ist das Gebot der Stunde

U.A. An der Ammerndorfer Papierfabrik sind in der letzten Zeit laufend Entlassungen vorgenommen worden. Am Sonnabend holte aber der Unternehmer ein einen großen Schlag aus. 20 Proleten wurden mit einem Male entlassen, darunter die Kandidaten für den roten Betriebsratsrat. Es geht also handelt nur wie in der Papierfabrik Muldenstein. Das Signal von Muldenstein wurde von der Belegschaft aber nicht richtig verstanden.

Mit Streik mußten die Entlassungen beantwortet werden! Alles Schimpfen nützt nichts. Die Papierfabrikentler nehmen fortgesetzt die Lohnnahmen zur Erhöhung ihrer Profite vor. 7 Prozent Lohnabbau wurden durchgeführt. Kurzarbeit leistet, die Produktion blieb die gleiche, ja sie wurde teilweise sogar gesteigert. Durch die Entlassung der roten Betriebsratskandidaten soll die Belegschaft völlig überfordert gemacht werden.

Es kann jetzt nur eines geben zur Verhinderung von Entlassungen. Sofort Betriebsratsveranmeldungen in allen Schichten und Abteilungen und Streikbewilligung müssen gefaßt werden. Kampfrückende! Kampf gegen die Entlassung oder Kameraden, kämpft gegen eure eigene Entlassung, kämpft gegen jeden Lohnabbau, kämpft für Zurückforderung des bereits abgebauten Lohnes, kämpft gegen weiteres grenzenloses Elend, das die Papiergemaltigen über euch bringen wollen.

Schort euch leiter um die I.G.D. Nur sie kann im Kampfe führen; die Bonzen der realistischen Gewerkschaften helfen auf Unternehmern und lassen euch im Stich. Schloß die rote Einheit im Betriebe, rüfkt zum Kampf!

Lohnabbau ist nicht tragbar

Krüger & Klee, Hohenleipisch, muß mobilisieren

U.A. Die Firma Krüger & Klee in Hohenleipisch verlorde einen 10prozentigen Lohnabbau durchzuführen. Es kam zu Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß. Die Verhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen, die Gewerkschaftsbürokraten mochten nicht vornehmern ihre Zustimmung zum Lohnabbau zu geben aus Furcht vor der Belegschaft. Die Lohnabbauverhandlungen sind nur vorüber. Man hält es für angebracht, erit die sogenannten Wehrnachtsstage näher heranzuziehen zu lassen, man spekuliert darauf, daß dann kein Kampf der Belegschaft gegen den Lohnabbau möglich sei. Die Belegschaft durchstößt das Manöver. Durch die Halle der Gewerkschaftsbürokraten wird endlich begriffen. Die ersten Entlassungen fanden bereits statt; damit muß der Unternehmer die Kollegen fürre triegen; sie sollen die Belegschaft zum Kampfe abhalten. Das Gegenziel der Unternehmer erreichen. Nur mit wenigen Ausnahmen erkennt die Belegschaft den Sinn der Entlassungen. Nur einem reformistischen Kollegen blieb es vorbehalten, eine Karte für die Firma zu brechen, indem er sagte, die Firma möchte gar nicht abbauen, sie wird nur vom Arbeitgeberverband dazu gezwungen.

Betriebskollegen, meß mit allen Waffenen! Der Unternehmer steht auf dem Boden des Klassenkampfes, er kämpft um seinen Reiz und um seinen Profit. Um so mehr müssen wir Kämpfer alle auf dem Boden des Klassenkampfes leben. Ein Lohnabbau ist nicht tragbar. Untere Familien müssen dabei verbrennen. Deshalb den härtesten Kampf den Unternehmern! Mobilisiert den gesamten Betrieb! Wehrt unter Führung der I.G.D. den Lohnabbau ab, vermindert jede Entlassung!

Kaifernen

Berlin, 25. November
In den Betrieben der
in Mainz mehrere
auswärtiger Duelle
striebe einen Götter
für Streikbewilligung
an den Unternehmern
wegen sich in größt

Facharbeiter

Die Demonstrationen
erleben. Die Forderungen
dem 20. November
um ihm eine
bestimmung gegen
die „Ökonomischen
zuständigen das

Waren

Die Krise begann der Angriff des Kapitals auf den Lohn
Kampfmittel, die dem Lohnabbau im Wege standen. Durch
die Verarmung der Arbeiter. Die tarifliche real
kämpft für die Erhaltung der Arbeiter darstellten, befeigt. Sie
ist notwendig für den Gewerkschaftsführern abdingbar ge
wonne sie außerhalb des Tarifs gezahlt wurden. Dann wur
den die Arbeiter in den Tarifen befeigt, die den Arbeit
den Arbeiter in den Tarifen befeigt, die den Arbeit
den Arbeiter in den Tarifen befeigt, die den Arbeit

Waren

Die Krise begann der Angriff des Kapitals auf den Lohn
Kampfmittel, die dem Lohnabbau im Wege standen. Durch
die Verarmung der Arbeiter. Die tarifliche real
kämpft für die Erhaltung der Arbeiter darstellten, befeigt. Sie
ist notwendig für den Gewerkschaftsführern abdingbar ge
wonne sie außerhalb des Tarifs gezahlt wurden. Dann wur
den die Arbeiter in den Tarifen befeigt, die den Arbeit
den Arbeiter in den Tarifen befeigt, die den Arbeit

Waren

Die Krise begann der Angriff des Kapitals auf den Lohn
Kampfmittel, die dem Lohnabbau im Wege standen. Durch
die Verarmung der Arbeiter. Die tarifliche real
kämpft für die Erhaltung der Arbeiter darstellten, befeigt. Sie
ist notwendig für den Gewerkschaftsführern abdingbar ge
wonne sie außerhalb des Tarifs gezahlt wurden. Dann wur
den die Arbeiter in den Tarifen befeigt, die den Arbeit
den Arbeiter in den Tarifen befeigt, die den Arbeit

Sparkasse des Saalkreises

Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volke

Beleuchtungskörper, Apparate für Gas und Elektrizität
Bequeme Zahlungsbedingungen

Stadt-Geschäft Halle G. m. b. H.
Fennrl 25654 — Große Ulrichstraße 54

Färberei Naumann & Co.
Jacobstraße 39

Lebensmittel?

Nur im Konsumverein.
★ Jede Arbeiterfamilie muß Mitglied sein!

August Thurm's Nacht.
Mittwoch 10
empfehlen Fleisch und Wurstwaren

Wollt in Halle
verleiht man die angemessenen und gemäßigten Stunden??

Im Café Freischütz
Jahres- u. Quartals-Zahl, von mittags 1 Uhr bis 4 Uhr nachmittags. Sonntags bis 3 Uhr u. Samstags bis 2 Uhr nachmittags.

Betten-Grat
Artikles Spezial-Gewicht am Plank Verleihen, Inletts, Bettfedern, Matratzen
Marktplatz Nr. 10/11

Franz Conrad
Kolonialwaren, hauswirtschaftl. Warenwaren
Tortstraße 28

Gebt für die rote Silbe

Anna Richter, Lebensmittel
Spezialität: handverleierte Wurstwaren
St. Ulrichstraße 15

R. Donnerstag
alle Lebensmittel
Fleischerei **Tortstraße 5**

KREITER INDIANER
Kein überzogene Zigarette und doch nur 100%

Im Hotel „Weltkugel“ am Bahnhof
Ist man am besten!

„Lindenhof“
Cröllwitzer Straße 15
Treff für den organisierten Arbeiterschaft

M. Schellenberger
Kolonialwaren, Spez. hauswirtsch. Warenwaren
Bankendorfer Str. 60

E. Weidling
Lebensmittelanlage hauswirtsch. Waren
Hirtensstraße 7

Immer gut und oft billiger!
In den besten Materialien
In den besten Ausführungen
In den besten Preisen
Brüno Jaris
Jahle 5. u. 6. Ulrich-Str. 2 bis 3. Dampfabriek

Möbel
bel O. Bernhardt
Herrenstraße 19

Poizin's Restaurant
Verkehrstisch der org. Arbeiter — Tortstr. 29

Otto Fricke, Fischerplan
Ecke Herrensstraße 39690
Kolonialwaren — hauswirtschaftl. Waren

Franz Henze, Völklinger Weg 7
Weiß-, Weiß-, Papierwaren 35091

R. Rieemann
nur Kochzinger 9
Kaugummi — Pfeifhölzer — Photoartikel
Verantw. für Fremdenverkehr 33003

Gasthof Wörmitz
Verkehr- u. Ausflugslokal der Hall. Arbeiter. Inh. Kurt Körner

Johannes Thurm
Röschschächterei
Glauchauer Straße 79

Deutsches Gesellschaftshaus
Leipziger Str. 63
Saal mit Garten und Restaurant
33425 Telefon 259 83

Johannes Meister, Jakobstr. 57
Schuhreparatur, reell u. preiswert

Heinz Schmidt
Drogen, Farben, Pinsel, Seifen, Handbaltstoffe
33092

Bruno Protsch
Mortizwinger 1
Ecke Leichenfeldstr.

Max Uier
Lebensmittel
Glauchauer Straße 69

Amag
Schneeparatoren, Fritzkeller, Schnellwascher, preiswert.
Glauchauer Str. 71 a

Adler-Droge
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien, Käse, Landwehrstr. 33057

Werkzeuge, Eisenwaren, Haushaltartikel, Gartengeräte
33419

Georg Temme, Delitzscher Straße 11

Max Schröder Schwetschkestr. 18
Bäckerei — Konditorei 33140

Inserieren ist das Gebot unserer Zeit!

Hefe kauft man am besten bei **E. Berger, Kruckenbergstr. 20**

Spielwaren
Spielzeug, Karten, Weizenwaren 34038
Grosse Auswahl in Berlin, Berlin

Albin Henze, Schmeerstraße 24
Empfehlenswerte Einkaufsware oder Exportartikel!

Möbel-Schaible
Gr. Märkerstr. 26, am Markt 33956

Reserviert 33959

Dein Fleisch von **A. Kopf, Mansfelder Str. 10**
33911 und Wochenmarkt

bei **KARSTADT** kaufen, heißt **gut und billig** kaufen!

Haflema Hallesche Fleischsalat- u. Wagonnaisenfabrik G. m. b. H. — la Qualität
Jakobstr. 25. Ruf 31288 und 327 09

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise
Brummer & Benjamin
Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Döllnitzer Mühlenwerke
fl. Weizen — Roggenmehl 33648

Inferieren bringt Gewinn!

Kaufe bei **J. Lewin** Markt 3-7

Hallesche Essig-Fabriken G. m. b. H.
Reserviert 33046

Barbara - Drogerie
Wiesbarger Str. 104 Tel. 33090
33048 Farben, Zapfen, Photo, Drogen

Karl Conrad
Materialwaren u. ff. Hausschlachten
Herseburger Straße 110 33049

Max Eistermann Prof. und Feinbäcker
Raffineriestraße 7 33050

Hugo Grimm Fleisch- und Wurstwaren
Raffineriestr. 36 33051

Hans Mallon Lebensmittel
Stadtweg 1 33052

Willy Strunk Fleisch- u. Wurstwaren
Schwerfeldstr. 10 33053

Benzin Petroleum
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

SCHUHWAREN
Friedrich Oehlschläger
Leipziger Str. 3

Kreß & Co., Bettfedern-Reinigung
Pflänerhöhe 4 34122

Kampf gegen die Kirche ist Kampf für den Sozialismus!
Werdet Mitglied des Verb. Prof. Freidenker

Molkerei Niemberg empfiehlt ihre Produkte in bester Qualität 34039

Schuh-ZADEK Nachf., Steinweg 46 33820

Gustav Polzin Auto-Reparat.-Werkstatt u. Transport-
Werkstatt
Delitzscher Str. 23 — Tel. 145 89 33922

Josaf Ganter / Auto-Werkstätten
Tortstraße 31 / Telefon 32678 33823

„Engelhardt-Biere“ überall

Kathreiners Malzkaffee
ist billig, nahrhaft und darf in keinem Haushalt fehlen!

Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik — Große Märkerstraße 4
Auserst günstige Zahlungsbedingungen 33427

Beerdigungs-Anstalt Willy Luge
Krukenbergstraße 7 — Geschäftsstelle des deutschen Begräbnis-Vericherungsvereins 33047

Vervielfältigungs-Apparate u. Zehrbüch Schreibmaschinen
auch gebrauchte, häufig am Lager
Große & Wittan
Wolkenburgstr. 2 33889

Anna Nabel
Lebensmittel — hauswirtschaftl. Waren
Wurrl 33826
Ludwigstr. 41

Radio-Acht
Günstigste Telefonkonditionen
Hauptstraße 27, 34, 35

+ Drogerie
Halleberger Weg 66, an der Hauptstraße
Farben — Photo — Seifen

Bevorzugt **Fyffes-Banana**

Nähmaschinen-Reparatur
nur bei Hans G...
Rauhfährer Straße 3
Reparaturen auf Wunsch auch im Hause

Trinkt die gute Milch aus der **Malleschen Molkerei**

Reserviert 5
Koch, brate, backe elektrisch!
Kauf nur in Fachgeschäften

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße
Wilhelm Pfeiffer

Inferieren schafft besseren Geschäftsgehalt
Reserviert 34155

H. Lindemann
Inh. Carl Hofmeister

Trinkt Freyberg Bräu

Flugplatz-Kasino
Inh. Karl Bessler
Ausflugsort — Verkehrslokal

Möbel
Geschmackvolle
Wohnungseinrichtungen zu bekannt billigsten Preisen
Gebr. Jungblut
Halle a. S. Albrechtsstr. 37

Reserviert 6 34037

Chokoladen u. Zuckwaren
Tornow, Leipziger Str. 82
Die billigste Zeitsungabe

Hannemann, Rannischer Str. 7
Das gute Riebeck-Bier!

Ekt "Müller-Brot"

Café Burghof
Paradeplatz 1 — Inh. H. Strata
Tägliche Stimmungsmusik
Angenehmer Familienausthalt 34147

Tabak-Ecke
Merseburger Straße 20
Zigaretten, Zigaretten, Tabake 34048

Naturheil-H. KUNTZ
24150 Schmeerstraße 5

Halle-Cröllwitz

Lebensmittel u. Kohlen 34020

A. Richter
Weissenburgstr. 1

Reserviert

Molkerei Trotha, Telef. 264 86

Genossenschaft
deckt Euren Bedarf an eigenen Geschm...

Reserviert 5

Kauf nur in Fachgeschäften

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5

Reserviert 5



Arbeiterkorrespondent, wie er sein muß!

nur schreiben, sondern auch den Vertrieb und die Werbung der Zeitung organisieren

Sängerhausen erhalten wir nachstehend abgedruckten Bericht, eines Kommentars zu befragen, zeigt, wie ein Arbeiterkorrespondent, dem Genossen aus Sangerhausen nachzu-

Stempelamt bereits 66 Stück Gewerkschaften... (Die Hungerarmee) verfaßt. Der „Klassenkampf“ wurde am letzten Abend, wie vorher vereinbart, an den A. R. 109 abgereicht, der dann am nächsten Tage an den Verlag „Klassenkampf“ abgereichte.

„Klassenkampf“ ist nicht zu teuer

Nachstehend eine weitere Arbeiterkorrespondenz aus Ostermerda, die brauchbare Argumente für eine erfolgreiche Werbung für den „Klassenkampf“ aufzeigt:

Wenn sich bei der Werbung für die Presse oft viele darüber beschweren, daß der „Klassenkampf“ zu teuer ist, so war es immer möglich, dem Gegenbeweis zu liefern. In den meisten Wohnungen findet man zum Beispiel die verschiedenen bürgerlichen

Unter der Kontrolle der Massen

Tausende kommen zur Partei - Saboteure und Schädlinge haben in ihr keinen Platz!

Die Partei ist die Avantgarde des Proletariats. Sie kann ihre Tätigkeit als Führerin der Arbeiterklasse und damit des gesamten

Nachstehend veröffentlicht wir die Ausschüsse, die in der letzten Sitzung des Bezirkssekretariats der Partei auf Antrag der Partei-

Die Betriebszelle Engelhardt beantragte einstimmig den Ausschluß des Mitglieds Erich Janner. Gründe: J. verweigert beharrlich

Die Betriebszelle Engelhardt beantragte einstimmig den Ausschluß folgender Mitglieder: Wäber, Landtag, Sonntag, Geißler. A. hat seit Jahren an seiner Parteiarbeit teil-

Der A. R. Nr. 109 aus Sangerhausen führt für den „Klassenkampf“ einen Artikel mit der Überschrift: „Sangerhäuser Forderung“

Wir Arbeiter - und niemand anders!

In diesen Tagen organisierte die Kommunistische Partei in der Gegend eine öffentliche Versammlung, zu der sie auch die

Und die Führung der NSDAP legt sich aus Kapitalprodukten der Kapitalistenklasse zusammen.

Jugendoffensive gegen Faschismus

Unsere Antwort an Goerner-Hitler-Severing

Der Kommunistische Jugendverband führt in nachfolgenden Orten Massenveranstaltungen durch mit dem Thema: „Die Verbrechen der Nazis an der werktätigen Jugend“

- Es spricht: Karl Böhm e. Berlin, ehemaliger Schatzführer der Hitler-Jugend Berlin-Kreuzberg.
Mittwoch, den 25. November, in Schöneberg.
Donnerstag, den 26. November, in Merseburg.
Freitag, den 27. November, in Weichenfeld.
Sonntag, den 28. November, in Nordhausen.
Montag, den 30. November, in Elstertal.
Dienstag, den 1. Dezember, in Sangerhausen.
Mittwoch, den 2. Dezember, in Eisleben.
Donnerstag, den 3. Dezember, in Bitterfeld.
Freitag, den 4. Dezember, in Wittenberg.
Sonntag, 5. Dezember, in Torgau, Lokal Bürgergarten.

DER ROTE KONSUM

Die Zeitung in der Zeitung

4. November-Woche Nr. 5

Die Gründung des Arbeiter-Konsumvereins Halle und Umgebungen... Die Zeitung in der Zeitung... Die Gründung des Arbeiter-Konsumvereins Halle und Umgebungen...

den neugegründeten Arbeiter-Konsumvereinen erwerben und an deren immer weiteren Ausbau mitarbeiten müssen.

In den letzten Tagen liefen bei der Verwaltung des VRS Halle u. Umg. eine Reihe von Anfragen ein, die sich damit beschäftigten, weshalb ein Bekanntnis es eigentlich mit den Adressen hat, die von

Schon bei von diesen Geschäftsinhabern angebotenen kapitalistischen Geschäftsmethoden, Vertriebsform von Rabatt, Zugabemengen (unter 1 Pfund Margarine kauft, bekommt 5 Pfund „gratis“) usw.

Diese Tätigkeiten sind im Besonderen für die Arbeiterinnen unterbreitet. Sie wissen, daß der Grund, auf dem sie bauen, ein höchst unsicherer ist. Ihre Spekulation wird schließlich, Klassenbewußte Arbeiter und Arbeiterinnen werden Mitglied in den Arbeiter-

In den 14 Tagen seit Eröffnung der ersten Verteilungstafel des Arbeiter-Konsumvereins in der Betriebsstätte ist die Zahl der Mit-

glieder somit gestiegen, daß schon in den nächsten Tagen, und zwar im Stadtteil Norden, eine weitere Abgabestelle eingerichtet und eröffnet werden kann. Damit wird einem großen Teil der Mitglieder der Warenbewegung durch Wahrung des Weges erleichtert.

Die Mitgliedschaft des Arbeiter-Konsumvereins Halle und Umgebungen bis zum 1. Januar ab 2000 zu steigern.

Die Durchführung dieser Aufgabe, verbunden mit der reiflichen Erziehung der Mitglieder zur eigenen Organisation, ausgedrückt in der

Die Aufnahmeverhandlungen sind so gestellt, daß jeder Arbeiter, auch der Erwerbslose, die Mitgliedschaft erwerben kann. Die wirtschaftliche Stärke der Organisation liegt im gemeinsamen Einkauf für alle Mitglieder begründet.

Wir bauen auf, trotz aller Schwierigkeiten, allen Feinden und Gegnern zum Trotz. Wer will da juristrieren? Werdet Mitglied im Arbeiter-Konsumverein!

